

IM BLICKFELD DER ADRIA

Die weisse Hölle - Sibirien ein ungeheures Massengrab
Der Tod ist Erlösung - Überall Schmutz und Verelendung

Nach wahren Begebenheiten erzählt von Vladimiro De Marco

(3. Fortsetzung)

zu dem Boden geschlafen. Zwischen den einzelnen Körpern ist kaum 5 cm Zwischenraum. Kopf an Kopf schlafen sie, die Beine in die der Nachbarn verschlungen. Der Geruch ist entsetzlich. Der Gestank, der aus dem hochschlingelnden Tütel quillt, liegt tiefe Weite an Seltsam mit einem Mörder.

«Gleichheit für alle ist das Motto des Lagers; das heißt, wer arbeitet, desto mehr bekommt, und wer faul ist, desto weniger. Wer wenig arbeitet, bekommt wenig, wer nicht arbeitet hungert oder kann, muss hungern.

Um 5 Uhr früh — im Sommer und Winter — erlösen die schrillen Pfeile in den Baracken. Wer nach zwanzig Minuten nicht aufgestan-

Ein zweites Mal leert sich die Schöpfkelle nicht über demselben Namen.

Zeichnung Zenzinger

Modernz gehorcht und arbeitet.
 Schon in den ersten Tagen schließt
 sich einem reifen, beredten und
 weltgewandten Mann an, mit dem
 bald eine tiefe Freundschaft

Sie schlafen nebeneinander: derz, Pahomo und dessen Sohn. ertönt in dem sonderbaren G

Sie reinigen die riesigen Küchensessel, helfen bei der Zubereitung der geschmacklosen Brühe und nehmen an der Verteilung der Mahlzeiten teil. Bei diesem traurigen Vorgang, der sich zweimal im Tag wiederholt, spielen sie die Rolle von „Ordernern“.

LEBENSSKIZZEN AUS DEM
 (52. Fortsetzung)

Jede Woche kommen neue Unglückliche im Lager an, und doch wächst die Gesamtzahl nicht. Pathos und Modiz wissen es, denn sie kennen die Anzahl der zur Verteilung kommenden Rationen.

Die Anzahl der Lagerinsassen kann nicht anwachsen. Es genügt

5 oder 6 Personen in den Fallschirmen eines gigantischen Baumes, der, angesägt, im Begriffe ist umzustürzen. Auf furchtbare Weise werden sie zerschmettert. Es ist wie eine plötzliche Reaktion nach jahrelangem Dulden, ein Verzweiflungsakt. Stöhnend beschließen sie ihr Leben. Der Tod ist ihnen Befreiung.

R TRIESTER RÖMERSTADT
achte beim Verlag Eugen Diederichs Jena
nete, dass Geständnis habe mit

An die Stellungskommission
beim Deutschen Berater — Prä-
fektur von Triest — Zimmer 18,
II. Stock.

Ladenschlusszeit, nach dem Alarm. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, dass die Lebensmittelgeschäfte — auch Gemüse- und Brotläden — eine Stunde über die offizielle Ladenschlusszeit hinaus aufhalten müssen, falls der Fliegeralarm länger als die Hälfte der Ladenzeit dauerte.

GOERZ

Bekanntmachung des Fundbüros. In den Diensträumen der Gemeindepolizei in der via Mazzini 7 befinden sich eine Reihe Gegenstände, die als gefunden abgeliefert wurden. Die Eigentümer können ihre Ansprüche bei der Gemeindepolizei geltend machen.

barg, nicht zu öffnen, indem sie erklärte, die Schlüssael nicht bei sich zu haben. Darauf begaben sich die beiden Männer zu einer Einwohnerin in der Nachbarschaft, wo sie mit demselben

FIUME

Einbrecher gefasst

Anfang Juli bemerkte eine Frau, die in ihre Wohnung zurückkehrte, dass ein junger Mann durch das Fenster verschwand. Auf der Strasse flüchtete er mit

Diebe in ein Lebensmittelgeschäft, in der via Fratelli Branchetta ein, indem sie die Tür aufbrachen. Sie entwendeten grössere Mengen Olivenöl, Zucker, Fleisch sowie Wein. Auch eine Reihe Lebensmittelkartenabschnitte wurden entwendet. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

POLA

VENEDIG
Unterstaatssekretär Basile sprach
Im Theater La Fenice in Venedig fand eine Versammlung aktiver und Reserve-Offiziere statt, auf der der Unterstaatssekretär Basile eine Rede hielt. Das Theater war bis auf den letzten Platz gefüllt. Unter den zahlreich

Am Montag griff ein starker Verband feindlicher Flugzeuge das Gebiet von Chioggia an. Nachdem die feindlichen Flugzeuge mehrere Bomben auf Wohnhäuser und Gärten abgeworfen hatten, stiessen sie auf niedrige Höhen herunter und beschossen auf dem Feld arbeitende Bauern mit Maschinengewehrfeuer. Soldaten, Sanität und Zivilpersonen, die den B-

Von Robert Grabski

Diese Schwäche rief nette Frauen
kannten seine Freunde und luden
ihn ein zur Ueberraschung eine
Abendgesellschaft. Das Mädchen erschien
pünktlich auf die Minute, um
dem Meister eine selbstkomponierte
Arie vorzusingen.

Aber der Künstler hatte gerade
aus dem einen kleinen Aecan-
thum mit dem Mädchen und
war nicht bei bester Laune. Doch
er zwang sich auch hier zu freund-
lichem Lächeln und latschte,

Monatelang bleibt die Wäsche auf dem Körper, die Uniform der Deportierten ist und bleibt immer die gleiche. Lange Zeit waschen sie sich überhaupt nicht, sei es infolge der Wasserrationierung, sei es auch wegen der grossen Kälte. Den Bart lassen sie wachsen, damit er das ganze Gesicht bedeckt und erwärmt. Nur hie und da stutzen sie mit einer Schere ihr mähnenartiges Haar oder den Bart. Überall Schmutz, körperliche und geistige Verwilderung, überall Ansteckungs-herde.

Kirchenweib aus dem Heidenmünster, fasste die Farfalla ins Auge, ging gerade auf sie zu und fragte sie, ob sie sich durch meine Gegenwart stören zu lassen, ob sie nach dem Unglück, was Carmelo angeht, heilich sein solle; sie würde es aus Freund- und Nachbarschaft um die Hälfte des üblichen Preises tun. Die Farfalla lachte belustigt und sagte, da Carmelo längst alles eingestanden hätte, sei das überflüssig; worauf die Alte unbeirrt

so sehr wunderte ich mich, dass die Farfalla augenscheinlich weicher wurde. Sie sagte ärgerlich, aber doch, als wollte sie sich damit rechtfertigen: «Ich halte nichts vom Kirchengehen. Wollte ich so viel auf den Knien liegen und beten, wie die sogenannten Frommen tun, so weiss ich nicht, wie ich meinen Pflichten nachkommen könnte.

«Darum bete ich», sagte das Kirchenweib, «damit die andern ihren Pflichten nachkommen können».

„Das Kirchengeld, das ich für die Messe und der Handel wurde abgeschliffen. «Soll ich auch ein Ge-
schäft für Riccardo sprechen?», frag-
te die Kirchenweib, indem sie die
alten Münzen in ein schmutz-
iges Säckchen schob. «Warum?»,
fragte die Farfalla; «Riccardo hat
nicht genug zum Beten, und ausser-
dem, solange er auf der Welt ist,
kann ein Mensch oder Tiere je et-
was zuleide getan».

„Das weiss Ich, sagte die andere,
Ich dachte nur, weil er krank ist,
sollten wir mit den Sterbegerbe-

Zeit Menschen, die einen Augenblick stehenblieben, sich umschauen und dann langsam weitergingen; unter ihnen war der Jurist, der aber mit gesenktem Haupte sogleich auf die Mauer zuschritt, wo ich sass. Ich erinnerte mich des langen Gesprächs, das ich früher mit ihm gehabt, und des Eindrucks, den es auf mich gemacht hatte, und dachte voll Teilnahme an den Schmerz, der ihm hässliche Tod seines Bruders vor bereitet haben musste. Sein

Neins, sagte er, »Frieden habe ich nicht und werde ich nie haben, denn jetzt ist alles aus und keine Hoffnung mehr. Er ist verloren, meine Seele ist jenseits der Grenzen, wo unsere Gebete wirken, in den bodenlosen Abgrund gestürzt, in durch alle Ewigkeit zu sinken. Ich hatte seinen Bruder am Tage vor dem Ende an einer einsamen Stelle des Meeres gesehen, wohin ich ihn bestellt hatte, um Geld von ihm zu erpressen.

Von Josef Friedrich Perkonig

lingen, euer Leben ist nicht bezahlt
 worden mit einem Lied, die Glei-
 cher bedecken es, Elbäwäser
 schwimmen im Spätherbst uralte
 Grubenhöhlen an den Rand, sie
 haben noch die Kerbe, von eurem
 Hand geschmitten.
 Und doch sollte man einen gro-
 ssen, weithin schallenden Ge-
 schrei zu Ehren anstimmen, weil es
 eurem Heldenleben gebührt, ihr
 namenlosen Knapen, arm beim
 Gold, regsam in einer Totenstille,
 Irdisch bedrückt so nahe dem Him-
 mel wie niemand im Lande; die
 Toten hatten es nicht so weit
 zum Herrn, wie die höchsten
 Bergbauern, fast dreitausend
 Meter hoch lag die Goldzeche beim
 Zirmsee, und andere lagen nur we-
 nig tiefer.
 Sagen wir also den Knapen ein
 Heldentlied in die Gräber nach!
 Ihr ruhen in Friedhöfen, die ver-
 schüttet sind mit Lawinen und
 Elnöde; ihr gliebt es kein Altes
 zu seufen, die Sterblichen, in denen
 man von fast durchwegs frühem
 Tode lesen könnte, sind in alle
 Winde verstreut, verbrannt, ver-
 schollen. Der Berg ist ein rauher,
 ein herzloser Herr.
 Sie haben Sturm gegessen und
 Schnee, Schnee, Schnee lag auf
 ihrem Brot, die ihr Sein, Ge-
 ring nur war ihr Anteil am Göt-
 tlichen, sie haben keinen blühenden
 Baum gesehen und rochen keine

Wiese, es ging ihr Fuß nicht im goldenen Laub; um Frühling und Herbst betrog sie das Bergjäh. Sie tranken im Sommer das Gletscherrwasser, im Winter das Grubenwasser, in beiden tranken sie ihren Tod in sich, es lebten keine Geleise unter ihnen, ein Goldgräber mußte erziger Jahren war tralt, mühsam, die Luft war so dünn, die Luft; ihre Krankheit war das Asthma, Aresnik ihre Arznei; und seltsam, die Aresnikessen überlebten ihre Brüder. Sie starben viele Tode. Der knöchernen Schütz hatte in der Bergedns manche Weile, sie zu erschrecken. Es traf sie auf dem Schneefeld, sie sahen, wenn sie auf den Eräsicken mit dem schneidenden eisernen Boden zut ritten, es erdrückte sie der Berg in den Gruppen, sie erforren und brachen sich das Genick. Der Tod hatte die Holzschienen gelegt, auf denen die vollen Wägelchen vom Goldberge rollen; Wägelchen, wohl hingen sie an den Seilen, aber wenn sie an so tiefen Seil, ohne Hand, so an dem Hang ein Seil aus Hand erdracht? Die keitlischen, die römischen, die venetianischen, die deutschen Bergknappen, sie konnten nicht beklagen, das ihnen die Anlässe zum Sterben fehlten; es ist als spräche noch heute der hiesige durch die Mündlicher der hiesigen Gruben von ihnen. Sie waren dieses Berge Feinde,

das Feuer, Holzbrände entzündten das Gestein, kaltes Wasser schreckte es ab. Heute noch sind die Wände schwarz von jahrhundert-altem Russ. Russig sind die toten Knappen auf der Bahre gelegen, die dem kalten Wasser wusch ihr Haut nicht rein.

Sie lebten an stillem Ort und besaßen doch nicht die Ruhe des Herzes, denn sie wußten, daß sie können auch in einer Wildnis Samenflug wehte es immer wie das Gift der Welt in ihre Geirbe. Und es kamen die Panzerreiter des Salzburger Bischofs Wolf Dietrich und forderten von den Knappen, dass sie der Lehre des Martin Luther gehorchen. Das machten sich die sesshafte Knappen nicht an. Sie brannten Bücher, Schriften und wurden Wandler ohne Glück und Ziel.

Von allem Los muss dies am bittersten gewesen sein, denn ihr Blut hing doch an der rauhen Holmat, und war sie im Trotz tausendmal verleugnet, ein süßes Blut zelle, nicht in die Fremde doch zu ziehen. Nicht ist aufgezeichnet, was dem Goldgräber-Holzweg, die von dem Geschickte wischt mit einem flüchtigen Finger darüber hinweg, alles Leben, das es noch in einem letzten Nachhall bewahren hätte können, ist erloschen, nur unser schlichtes Heldennil ist ein wenig daran verwirren.

Rauh war ja auch so ein Berg-

bestattet sein sollten, da färdte die Mächte des Berges die Leute zurück, die nur die Mächte des Menschen fortgeheissen hatten. Sie hörten den lauten Wind der Höhen im Schlaf, das Prasseln des Holzes, Donner und Regengruss, und die Stimmen der Natur in ihrem Herzen, mehr noch die Erinnerung im Tageslicht, da gedachten sie beim Anblick jedes Wassers der Bergseen, und in jedem Geräusch wühlten sie das Rauschen des Wildbachs zu hören, der nahe ihren Stollen noch eine Quelle war oder überhaupt nicht geboren.

Wer so eine Quelle anschwellen und wieder sanft werden sah, wem es nicht unbekannt geblieben war, daß die Quelle aus dem Berg gewesen sei, noch so sehr schmerzte die Schneeschmelze und immer in der Angst vor dem Gletscher laute, wer ihn wachsen gesehen hatte und wandern als ein Ungeheim, dann wieder taufen und schwinden, als hätten ihn Gebet und Fluch der Bergknapen gebannt, der verwandelt, fortgezogen, nie mehr das Wasser des Berglandes so rau, so arm, so kühn zu auch war.

Und mit dieser Heimweh, das man ihnen kündete, daß man jemals an den Stätten jener Goldgräber, die nicht so glücklich gewesen wie ihre Bräuer, die Goldgräber, beschlossen wir das kleine, spitze hingesagte Heldenbild. Es hat keine grosse Worte, sie

Fabel vom zerrissenen Strumpf

Ein Strumpf war so abgetragen und zerrissen, dass er seines reinsten Entbogens und in einen Korb geworfen wurde.

Es ist schwer für einen, der so lange im öffentlichen Leben gewesen ist, jetzt auf so schmähliche Weise zur Ruhe gesetzt zu werden und in der Dunkelheit unterdrückt und in eingetragenen Schläfen seine letzten Tage zu verbringen, den Genossen zuzubringen, den Genossen fremd, einst mehr auf dem laufenden?

„Alte Tage zubringen?“ presste schmalher Tüchtlchen kurzzeitig hervor. „Sie irem sich, Herr Strumpf! Sie sind hier nicht etwa Pension gegangen! Hier ist das Leben für die sterbenden Dinge. In derzer Zeit wird jemand greulich dem Hofe hienam. Man wird aufgefaufrunken, und er wird nicht stie. Und Tod- und Tod- weihen für acht Pfennige. Und ich, kaufen, uns auf einen denweggen werfen und zur Stoffnichtungsstelle schleifen lassen. Und werden wir endlich um-

„Nehmen Oden ein dunkles Helden-
bild, schöner und wilder als
das, was es sein könnte.“

Der Strumpf

Von Paul Gurk

„Erbracht, geschändet, zerfetzt,
zerstampft.“

„Woher wissen Sie das, Herr
Eicken?“ fragte der alte Strumpf-
inspector.

„Hier gibt es keine Eitelkeit und
keinen Ständeeid“, mehr,
als die Flicken ergeben. Ich
gestehe also zu, dass ich nur wie-
gerewohnenes Tuch bin. Ich war
ebon einmal, bis in alle Fasern
schön, zerissen und wurde dann
jedem etwas wie Tuch, minder-
wertig, ich gestehe es zu, eine Art
Strug — Ich habe mich oft genug
beschämt, und diese Scham hat
denn sehr viel zu meinem un-
gewöhnlich frühzeitigen Versagen
durch Aderverkalkung beigetragen.
Ich bekam einen Reissanfall und
so, so wie Sie mich hier sehen, das
Tuch, was von einem statischen
Zug übergeben ist. Aus meinem
Vorstand bin ich, obwohl
ich nur Strumpf bin, eine Art Abnung
des eingetragenen Schicksals habend.
Man gerät in die Welle aus der
Welle: das ist alles...“

„Sie haben ein ungewöhnlich
geres Wissen, Herr Eicken“,

men. Mein Gedächtnis flüchtete sich und nach ich zerfaserte, so daß ich nicht mehr hätte ich gern, trotz meiner Zuneigung, ein anderes Ende gewünscht.

Am nächsten Tage wurde der Deckel des Korbes geöffnet. Der Entsetzte, der Lumpensammler! Er hatte die Flecken. Das Schicksal über uns.

Es war aber nicht der Lumpensammler. Der zerrissene Strumpf wurde allein herausgezogen, betrachtet, geprüft und zum Flecken und Stacheln und Strümpfen verwandelt, die anfangen, in ihrem ersten Schaden zu leiden.

Der zerrissene Strumpf atmte sich.

„Ich liebe weiter“, sagte er zu sich, „vielen liebe ich weiter! Es ist wahr, ich schwinde hin. Ich löse sich Fäden für Fäden auf und gehe zu anderen über. Aber ich, der ich gebrochen bin, werde geduldet, zu verbinden und zu leben.“

Da versöhnte sich der zerrissene Strumpf mit seinem Schicksal. Er sah ein, daß keiner mehr an der zerrissenen Leiden helfen kann.

„Eine kleine Oper“ in Dortmund nachdem Dortmund im vorigen Jahr ersatz des durch Terror zerstörten Schauspielhauses schneidenden Mitteln eine sogenannte kleine Oper Theater schuf, und demnach hier auch eine kleine Oper eröffnet werden.